

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 44

Titel: Streifzüge im Wald der Fiktionen (44 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler üben sich im literarischen Schreiben und reflektieren den Prozess des literarischen Schreibens.
- Sie lernen Grundkategorien der Beschreibung epischer Texte kennen und nutzen sie sowohl bei der eigenen Textproduktion als auch bei der Interpretation von Texten.
- Sie beschreiben das Verhältnis von Inhalt und Form literarischer Texte.
- Sie untersuchen die Rolle des Lesers beim Verstehen von Texten.
- Sie lernen für die Interpretation relevante Textmerkmale kennen.
- Sie benennen Kriterien einer gelungenen Interpretation.
- Sie lesen und interpretieren epische Texte.

Anmerkungen zum Thema:

Der Titel dieser Unterrichtseinheit ist angelehnt an den Titel der Vorlesungsreihe „**Im Wald der Fiktionen**“ (Titel der Originalausgabe: „*Six Walks in the Fictional Woods / Sei passeggiate nei boschi narrativi*“) von **Umberto Eco**. In dieser Vorlesungsreihe, die er 1992/93 in Harvard hielt, thematisiert Eco das Verhältnis des Lesers zum literarischen Text. Dabei spricht er nicht nur Fragen der Interpretation an, sondern auch solche des literarischen Schreibens. Zur Sprache kommen hier auch Merkmale literarischer Texte.

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist als eine **Einführung** in den **Umgang mit Literatur** in der Oberstufe konzipiert. Schüler interpretieren im Deutschunterricht regelmäßig und bilden dabei implizite Vorstellungen von dem Prozess des Interpretierens aus. Die Durchführung der folgenden Unterrichtsschritte erlaubt das explizite **Reflektieren** dieser Vorstellungen, ihre eventuelle Revision und schließlich, im Ergebnis, die Benennung von Merkmalen einer gelungenen Interpretation.

Literarische Texte sind Ergebnis eines Schaffensprozesses, in dem vom Autor zahlreiche Entscheidungen hinsichtlich der fiktiven Welt und ihrer Darstellungsweise getroffen und entfaltet werden. So ist die Entscheidung, einen Roman zu schreiben, signifikant und für den Leser interessant, weil mit dem Roman andere Inhalte dargestellt werden können als beispielsweise in einer Novelle oder Kurzgeschichte. Es sind solche Differenzen, aus denen sich die Bedeutung einzelner inhaltlicher und formaler Realisierungen konstituiert und die es dem Leser erlauben, einen Text zu verstehen (vgl. Günter Waldmann, siehe Literaturverzeichnis). In seiner **Gestaltetheit** wird der **Kunstcharakter** des literarischen Textes offenbar. Indem die Schüler selbst literarisch aktiv werden, lernen sie das literarische Schreiben als einen Prozess kennen, in dessen Verlauf verschiedene **inhaltliche** und **formale Möglichkeiten** eines Produkts gedacht werden. Auf diese Weise lässt sich auch das Verhältnis von Inhalt und Form bestimmen: Die Form ist den Texten nichts Äußerliches, sie ist nicht zusätzlich zum Inhalt, sondern sie **generiert** Inhalt.

Dem Leser kommt beim Verstehen von Literatur eine anspruchsvolle Aufgabe zu. Das Verständnis eines Textes ergibt sich einerseits auf der Grundlage der von einem Text gegebenen **Informationen**. Andererseits besteht ein **Wechselverhältnis** zwischen den **Vorstellungen** des Lesers und den **Textinformationen**: Textinformationen aktivieren Vorstellungen auf der Leserseite und zugleich bestimmen solche Vorstellungen oftmals auch, was von einem Text wahrgenommen wird. Zugleich entfaltet kein literarischer Text die fiktionale Welt vollständig, es gibt sogenannte **Leerstellen** (der Terminus stammt aus der Rezeptionsästhetik), die vom Leser beim Lesen mehr oder weniger ausgefüllt werden. Schließlich laufen (der Prozess ist natürlich komplexer) mit dem Lesen der ersten Worte auf der Leserseite bereits **Wertungsprozesse** ab.

Die Ergebnisse des Nachdenkens über den Charakter des literarischen Kunstwerks und die Rolle des Lesers beim Lesen sind aufschlussreich, wenn man versucht zu klären, worin nun das **Interpretieren** eines Textes besteht und welche Merkmale eine **gelungene** Interpretation aufweist. Zum einen kommt es darauf an, den

8.18**Streifzüge im „Wald der Fiktionen“****Vorüberlegungen**

Text in seiner Gestaltetheit zu begreifen; zum anderen muss verstanden werden, dass Interpretieren, obwohl der Leser eigene Ideen in den Text hineinträgt, nicht darin besteht, das eigene Ich zu erklären, sondern den Text zu erklären. Bei aller Offenheit, die viele literarische Texte für verschiedene Verstehensrichtungen haben, ergeben sich somit folgende Qualitätskriterien für eine gelungene Interpretation: in sich schlüssige Erfassung des durch die Form generierten Inhalts und möglichst hohe Übereinstimmung der Deutung mit möglichst vielen Textmerkmalen.

Die Schritte eins und zwei dieses Unterrichtsmaterials können unabhängig vom dritten Schritt unterrichtet werden. Schritt drei baut allerdings auf den beiden vorangehenden Schritten auf.

Literatur zur Vorbereitung:

Umberto Eco, Im Wald der Fiktionen. Sechs Streifzüge durch die Literatur, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1994

Günter Waldmann, Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht, Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 2004

Kreatives Schreiben, Praxis Deutsch 119 (Mai 1993)

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Literarische Texte schreiben
2. Schritt: Lesermerkmale - Textmerkmale
3. Schritt: Einen Erzähltext interpretieren

Streifzüge im „Wald der Fiktionen“

8.18

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Literarische Texte schreiben

Lernziele:

- Die Schüler entwerfen Hauptfiguren für einen zu schreibenden Erzähltext.
- Sie schreiben kurze Erzähltexte zu einer gewählten Hauptfigur und erproben dabei unterschiedliche Realisierungsmöglichkeiten.
- Sie lernen einige Grundkategorien der Beschreibung epischer Texte kennen, erproben schreibend den Ausdrucksraum, den sie Inhalten geben, und wenden sie bei der eigenen Textproduktion an.
- Sie besprechen ihre Texte in Schreibkonferenzen.
- Sie erkennen die Fiktionalität literarischer Figuren und Handlungen.
- Sie schreiben einen eigenen Erzähltext, in den die Arbeit an den Vorversionen einfließt.
- Sie reflektieren die Gewähltheit literarischer Formen.
- Sie befassen sich mit Autorendarstellungen zum Schreibprozess.

Das Ziel dieses ersten Unterrichtsschritts besteht darin, dass die Schüler einen Einblick in das literarische Schaffen erhalten und somit die Gewähltheit literarischer Formen und Inhalte nachvollziehen.

Literarische Schaffensprozesse sind sehr vielfältig und können deshalb nicht auf einen Prozess reduziert werden, der bei allen Autoren in gleicher Weise abläuft. Dennoch weisen wohl viele der Prozesse Aspekte auf wie das Ausbilden von **Vorstellungen**, das Ausprobieren unterschiedlicher **inhaltlicher Varianten**, das **Spiel mit den Formen** und das **Überarbeiten** bestehender Versionen.

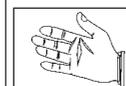
Die Schüler sollen durch einen mehrstufigen Schreibprozess geführt werden, in dem sie eigene Texte schreiben. Im Verlauf dieses Prozesses werden sie angehalten, Textvarianten zu produzieren und diese an dessen Ende zu einer Textversion zusammenzuführen. Dabei muss bewusst gemacht werden, dass dieser etwas mechanische Vorgang einzelne Aspekte des Schreibprozesses aufbricht und es sich deshalb bei dem durchlaufenen Schreibgang nur um eine Möglichkeit des literarischen Schreibens handelt.

Neben der **Fiktionalität** literarischer Texte werden hier mögliche Formen des **Erzählverhaltens** in epischen Texten thematisiert, die den Ausdruck unterschiedlicher Inhalte erlauben und den Erzähler als **Stimme** oder **Identität** in erzählten Texten mehr oder weniger stark deutlich werden lassen.

Für diesen ersten Unterrichtsschritt sollte viel Zeit eingeplant werden. Sinnvoll ist es, für jede Schreibphase mindestens drei Unterrichtsstunden zu planen, sodass ausreichend Zeit für die Erstellung der Texte und ihre Besprechung besteht.

Das Schreiben eigener literarischer Texte beginnt mit dem Entwerfen spannender **literarischer Figuren**. Der eigentliche Schreibprozess kann, wenn man möchte, durch eines der folgenden Schreibspiele vorbereitet werden, die den Blick auf **Personen** und **Charaktere** lenken:

- **Figurengeschichten:** Jeder Schüler beschreibt eine Person, die er kennt oder einmal gesehen hat und die er interessant findet. Wie sieht sie aus? Wie spricht sie? Wie bewegt sie sich?
- **Außen- und Innensicht-Geschichten:** Jeder stellt sich vor, er treffe und sehe eine besonders interessante Person. Er beschreibt aus der Außenperspektive, was er an ihr erkennt und wahrnimmt. Die Zettel der Schüler werden eingesammelt, neu ausgeteilt und jeder Schüler schreibt nun zu der Figur, die er erhalten hat, einen inneren Monolog.



8.18

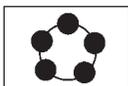
Streifzüge im „Wald der Fiktionen“

Unterrichtsplanung

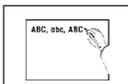
Diese und weitere Schreibspiele können in der Publikation von Waldmann (siehe Literaturverzeichnis) ausführlich nachgelesen werden.



Eingeleitet wird der **eigentliche Schreibprozess** mit **Texte und Materialien M1**. Die Schüler werden mittels einer Schreibanregung aufgefordert, die Hauptfigur für eine noch zu schreibende Erzählung zu erfinden. Eingebettet ist dieser Schreibauftrag in die Inszenierung eines Bewerbungsverfahrens: Ein Autor sucht eine Figur und bittet deshalb um entsprechende Bewerbungen. (Schreibidee „Ich möchte Hauptfigur werden“ nach: Mechthild Uhle, „Elemente geselliger Bildung beim Schreiben“, in: „Praxis Deutsch“ 117, S. 40-47, hier S. 43)

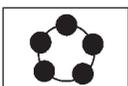


Bevor die Schüler mit der Schreibaufgabe beginnen, muss geklärt werden, welcher **Art** die Figur sein soll. Im Ausschreibungstext heißt es, es werde eine „*einzigartige und überzeugende Fiktion*“ gesucht. Das Material stellt zusätzlich eine Erläuterung des Begriffs der **Fiktion** bereit. Im *Unterrichtsgespräch* wird, der Lektüre des Materials folgend, geklärt, was unter „*Fiktion*“ zu verstehen ist und wie der Begriff auf eine Figur oder einen Charakter übertragen werden kann. Anschließend werden wichtige Punkte zusammengefasst. Dabei können (was sicher in früheren Klassenstufen geschehen ist) auch die Termini **Figur** und **Held** erneut geklärt werden (*Tafelanschrieb*):



- Figur / Held = fiktive Person / fiktiver Charakter
- Figur = erfundene Person
- Figur = Bestandteil einer **wirklich erscheinenden** Welt, nicht jedoch der tatsächlichen Welt

Im begleitenden *Unterrichtsgespräch* werden folgende Aspekte der erarbeiteten Bestimmung erläuternd thematisiert:

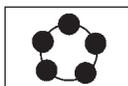


- Eine Welt erscheint dann als wirklich, wenn sie in sich schlüssig und plausibel ist.
- Der Anspruch der Schlüssigkeit bzw. der Plausibilität bedeutet jedoch nicht, dass die Fiktion sich an die Grenzen der tatsächlichen Welt halten muss.



Die zu entwerfende Figur kann demnach ganz verschiedenen **Genres** angehören - Fantasy, Science-Fiction, Krimi, Historie usw. Die Figuren können also durchaus den gesamten Bereich des Denkbaren umfassen - vom Käfer hin zum mittelalterlichen Ritter oder zu einem in der Zukunft lebenden, durch die Technik gemachten Unsterblichen. Natürlich können den Schülern hier entsprechende Hinweise gegeben werden; sicher ist es aber auch spannend zu sehen, inwieweit sie den Bereich den Denkbaren von sich aus ausschöpfen.

Damit die Schüler bei der Findung erster Ideen unterstützt werden, bietet das Arbeitsmaterial mit Hinweisen zum Brainstorming und zum automatischen Schreiben methodische Anregungen.



Für die Durchführung der Aufgabe sollte darauf hingewiesen werden, dass es noch nicht darum geht, eine Geschichte, sondern die **Bewerbung** einer Figur zu schreiben. Sind die Schüler nicht mit den formalen Anforderungen eines Bewerbungsanschreibens vertraut, kann **Texte und Materialien M2** hinzugezogen werden. Zu den Merkmalen eines gelungenen Anschreibens gehören:



- Einhalten **formaler** Anforderungen
- **Bewerbungsformel** (Aussage, dass man sich um die ausgeschriebene Stelle bewirbt)
- **Eignungsvoraussetzungen**
- **Erwartungen**, die an die neue Stelle gestellt werden

Streifzüge im „Wald der Fiktionen“

8.18

Unterrichtsplanung

Die Auswertung der Schülertexte erfolgt in einer **stillen Leserunde**, in der alle Bewerbungen von allen Schülern gelesen werden. Jeder Schüler wählt eine Figur aus, die er für besonders gelungen hält, und arbeitet nun im Folgenden mit dieser weiter.

Für diesen Unterrichtsschritt ist es wichtig, dass kein Schüler mit seiner eigenen Figur weiterarbeitet. Ist der Kurs groß und würde das Lesen der Bewerbungen zu viel Zeit in Anspruch nehmen, kann er auch in zwei *Gruppen* geteilt werden. Die Schüler wählen dann eine Figur, die von einem Schüler aus der anderen Gruppe erfunden wurde.

Mit **Texte und Materialien M3** wird der **nächste Schreibauftrag** gestellt. Das Material ist als *Arbeitsblatt* oder *Folie* einsetzbar.

Diese Aufgabe ist so angelegt, dass der Fiktionscharakter literarischer Texte nachvollzogen werden kann. Die sich **auszudenkenden** Inhalte - Handlung oder Figuren - dürfen keinesfalls beliebig gewählt werden, sondern sie müssen zu den bereits bestehenden **Vorgaben** passen. Im Unterschied zum ersten Schreibauftrag geht es hier nun explizit darum, einen **Erzähltext** zu schreiben.

Die Auswertung dieser Aufgabe erfolgt in zwei Stufen, da hier nicht nur das **Schreibprodukt** thematisiert werden soll, sondern auch der **Schreibprozess**. Für die Auswertung des Schreibprodukts sind folgende Arrangements möglich:

- Die Texte der Schüler werden in *Gruppen* von höchstens zehn Schülern vorgetragen. Hierfür wird ein Hörauftrag gegeben, der die Schüler auffordert, die Kohärenz des Gehörten (Figur - Handlung, Figur - Gegenfigur, Figur - Mitspieler) zu überprüfen:

Hören Sie dem Textvortrag Ihres Mitschülers aufmerksam zu und prüfen Sie die Stimmigkeit zwischen seiner Figur und der Handlung (oder zwischen Figur und Gegenspieler bzw. Mitspieler).

- Etwa ein Drittel der Klasse liest seine Texte vor. Die anderen Texte werden auf die Schüler verteilt und zur Kommentierung als *Hausaufgabe* mitgegeben. Die Kommentierung wird mit einem Arbeitsauftrag folgender Art gelenkt:

Kommentieren Sie den Text Ihres Mitschülers schriftlich in einem Satz. Äußern Sie sich zur Stimmigkeit zwischen Figur und Handlung, Figur und Gegenspieler bzw. Figur und Mitspieler.

Vor der Weiterarbeit an den Texten wird im *Unterrichtsgespräch* über die **Erfahrung des Schreibens** gesprochen. Es wird angenommen, dass die Schüler u.a. folgende Erfahrungen artikulieren:

- Beim Schreiben ergeben sich oftmals **neue Gedanken**; nicht alles ist von Beginn an geplant.
- Gewisse Entscheidungen, die die Figur oder die Handlung betreffen, üben einen **inhaltlichen Zwang** aus, der sich erst nach und nach entfaltet: Man ist nicht frei, alles zu schreiben, wenn der Inhalt plausibel bleiben soll.
- Die Schüler sind über die Anlage der Hauptfigur **irritiert** - z.B., weil sie sie in einigen Punkten nicht verstehen oder weil es ihnen schwer fällt, zu der gewählten Figur eine Handlung oder weitere Figuren zu schreiben.

